

Interkommunales Industrie- und Gewerbegebiet (IKG)

„... Unternehmen siedeln sich nicht dort an, wo gerade Platz ist, sondern dort, wo Flächen vorbereitet und Planungen möglich sind. Wer keine Angebote macht, wird nicht gefragt“

(MZ, 22.02.2026)



1. Das „Warum“: Warum dieses Projekt existentiell für unsere Zukunft ist
2. Status Quo
3. Bürgerschutz & Umwelt: Wie wir Risiken minimieren
4. Nächste Schritte & Demokratischer Prozess

1. Das „Warum“: Warum dieses Projekt existentiell für unsere Zukunft ist

Es geht um die Frage, ob Aschersleben seine wirtschaftliche Zukunft aktiv gestalten will oder sich damit begnügt, den Status quo zu verwalten. Mutige Entscheidungen sind selten bequem - aber Stillstand war noch nie ein Zukunftskonzept.

MZ, 22.02.2026

Es geht um nichts Geringeres als um:

- die Zukunft und Lebensqualität unserer Region.
- Wir haben die einmalige Chance, Aschersleben und das Kooperationsgebiet als Vorrangstandort für landesbedeutsame Industrie- und Gewerbeflächen mit herausgehobener Bedeutung auf Jahrzehnte zu etablieren (davon wird es nur 10 in LSA geben).
- die Sicherung & Schaffung von Arbeitsplätzen und wirtschaftlicher Stabilität
- Fundament für ein starkes, solidarisches Miteinander und Wohlstand in den kommenden Jahrzehnten

1. Warum dieses Projekt existentiell für unsere Zukunft ist

Chancen	Herausforderungen
Hohe Nachfrage bedienen: Schaffung dringend benötigter, zusammenhängender Großflächen (100 bis über 300 ha), Schließung einer regionalen Angebotslücke, da aktuelle Flächen für Großinvestoren fehlen.	Koordinierung einer Kooperation zwischen vier Städten, drei Landkreisen und drei Planungsgemeinschaften
Wirtschaftliche Stärkung: Schaffung von Arbeitsplätzen sowie Gewerbe- und Lohnsteuereinnahmen für die Region.	Abwägung Ressourcenschonung: Bodenschutz, Wasser, Artenschutz, Archäologie
Kostenteilung: Bündelung der kommunalen Finanzkraft.	Grunderwerb: Große Anzahl an Flurstücken in Privateigentum
Grünes Industriecluster: Großes Potenzial für eine CO₂-neutrale Wirtschaft durch die direkte Nähe zu einem bestehendem Windpark als strategischem Partner.	
Optimale Verkehrslage: Hervorragende Anbindung an die überregionalen Achsen der BAB 36 und B 180.	
Höhere Förderchancen: Interkommunale Projekte besitzen Modellcharakter und werden von der Landespolitik bevorzugt unterstützt.	
Stärkung weiche Standortfaktoren: Zuzug, Bildungslandschaft, Kaufkraft	

Warum bestehende Flächen nicht ausreichen:

- Flächengrößen: Die größte freie Bestandsfläche misst zirka 5 Hektar.
- Bauliche Hemmnisse: Einschränkungen im Bestand entstehen durch ungünstige Zuschnitte sowie im Weg stehende Strom- und Wasserleitungen.
- Freihaltung für Bestandsunternehmen: Jedes fünfte ansässige Unternehmen will wachsen – daher werden Restflächen dringend für das lokale Handwerk benötigt.

2. Status Quo

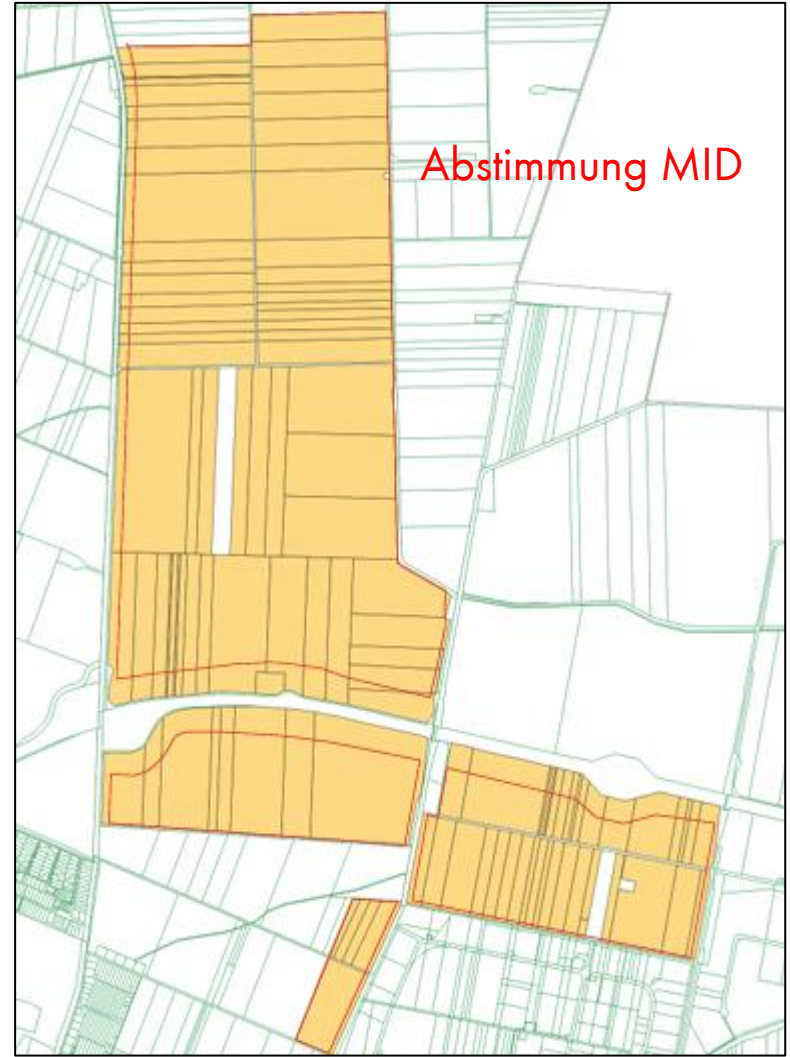
Aktueller Projektstand:

1. VIII/0047/24, 27.11.2024 „Grundsatzbeschluss zur Erstellung einer Machbarkeitsstudie für die Errichtung eines Interkommunalen Gewerbe- und Industriegebietes im Kooperationsgebiet“ (Koop.)
2. VIII/0256/25, 25.02.2026, Bestätigung der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie (Koop.)
3. VIII/0257/25, 25.02.2026, Grundsatzbeschluss zum Aufbau einer Organisationsstruktur für die Errichtung eines Interkommunalen Gewerbe- und Industriegebietes (Koop.)
4. VIII/0300/26, 17.06.2026, Grundsatzbeschluss über die erforderliche Anpassung des Flächennutzungsplanes der Stadt Aschersleben im Hinblick auf die geplante Entwicklung gewerblicher Bauflächen
5. VIII/0293/26, 17.06.2026, Erlass einer Satzung über ein besonderes Vorkaufsrecht gemäß § 25 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB für den Bereich „Interkommunales Gewerbe- und Industriegebiet Aschersleben (IKG) – (ASL)“
6. 2 Termine im MID-LSA + Abstimmung im Wirtschaftsministerium
7. Gründung einer Arbeitsgruppe. Ziel ist die Vorbereitung der Gründung einer Organisationsstruktur.

3. Bürgerschutz & Umwelt: Wie wir Risiken minimieren

- Modulare Entwicklung: Keine sofortige Versiegelung der gesamten Fläche; Erweiterungen erfolgen streng bedarfsabhängig und schrittweise.
- Transparenz: Gesetzlich vorgeschriebene, vollumfängliche Einbindung der Öffentlichkeit im Planungsverfahren.
- Fachgutachten vor Baubeginn: Umfassende Prüfungen zu den Themen Lärm, Verkehr sowie Baugrund und Bodenbeschaffenheit.
- Lärm- und Sichtschutz: Gezielte Nutzung von Ausgleichsmaßnahmen als bepflanzter Sichtschutz direkt im Randbereich zu den Wohnsiedlungen
- Grünes Industriecluster: CO₂-neutrales Konzept durch die vorrangige Nutzung bereits bestehender Windparks und Photovoltaikanlagen entlang der Autobahn

Hinweise aus der Bevölkerung:



4. Nächste Schritte & Demokratischer Prozess

Aktuelle Phase:

- Prüfung und ggfs. Entwicklung der Organisationsstruktur inkl. interkommunaler Struktur zwischen den Kooperationspartnern.
- Abstimmungen mit Ministerien, Planungsinstitutionen und Genehmigungsbehörden (wie z.B. RPG, Investitionsbank).
- VIII/0294/26, vorgesehen für den 23.09.2026, Abschluss einer öffentlich-rechtlichen Vereinbarung über die interkommunale Zusammenarbeit zur Vorbereitung eines gemeinsamen interkommunalen Gewerbe- und Industriegebietes (IKG) sowie zur Regelung der Vorlaufkosten und der Ableitung künftiger Gesellschafteranteile (vorgesehen Koop).
- Kontinuierliche Prüfung: Regelmäßige Zwischenbewertungen der Entscheidungen und fortlaufender, transparenter Dialog mit den Bürgern.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit